

# Dorfhelferinnen dringend gesucht

Weiterhin werben die Katholische Dorf- und Betriebshilfe (KDBH) und der Maschinenring um Unterstützung. Neue KDBH Geschäftsführerin ist Maria Stöckl.



Geschäftsführer Helmut Mader (r.) und zweite Vorsitzende Margit Rau verabschiedeten ihre Vorgängerinnen Marlene Egger und Margot Walser mit Frühlingsblühern (v.l.). Foto: jd

Die Katholische Dorf- und Betriebshilfe und die Betriebshilfe der Unterallgäuer mussten bei ihrer Jahresversammlung in Günz einen Personalrückgang verkraften. Nachdem 1999 das Kuratorium der Betriebshilfe aufgelöst werden musste, fand sich zusammen mit der Katholischen Kirche und dem Bauernverband die neue »Katholische Dorf- und Betriebshilfe« (KDBH) als Nachfolgeform. Die KDBH wurde auf Bayernebene und in den Landkreisen eingeführt. Im Unterallgäu sieht deren Geschäftsführer Helmut Mader eine optimale Lösung in Zusammenarbeit mit den Maschinenringen. Die vormals ehrenamtlichen Dorf- und Betriebshilfen entfielen. Mit als Gründerin war die vormalige Kreisbäuerin Margot Walser dabei. Denn die Kreisbäuerin und ihre Stellvertreterin Marlene Egger seien ständige Vorsitzende. Zum Abschied dankte Mader mit einem Blumenbouquet.

Für Walser war der Beginn im März 1999 ein Erfolg. Denn die Einsatzleiterinnen der Maschinenringe Memmingen und Mindelheim hätten jeden Betrieb gekannt »und die Kräfte vorbildlich vermittelt«. Die Fördermittel des Land-

kreises seien nötig, »weil bis heute die Dorf- und Betriebshilfen dringend gebraucht werden«. Manche Betriebe hätten ohne sie ihre Existenz verloren. Im starken Arbeitskräftemangel wünscht sich Walser die Einführung eines sozialen Jahres, »damit viele ihre soziale Einstellung überdenken«.

## Großes Engagement

Die neuen Vorsitzenden Irmgard Maier und Margit Rau wollen in dem Treffen besonders den Dorf- und Betriebshilfen danken. Personell habe sich ein Rückgang ergeben. Während die drei Dorf- und Betriebshilfen und die zwölf LBHD-Betriebshilfen geblieben seien, habe sich bei den Freiberuflern ein Rückgang ergeben. Das sieht Mader bedenklich, wenn zudem die Einsatzstunden bei diesen um 46 % sanken. Aktiv seien die Helfer in 59 Gemeinden über die Landkreisgrenzen hinaus. Der KDBH habe 2835 Stunden geleistet, der LBHD 14268 und die Berufsverbandsmitglieder 4266 Stunden.

Einsatzleiterin des Maschinenrings Unterallgäu, Teresa Kofler, sprach zahlrei-

che junge Menschen aus der Landwirtschaft für diesen Beruf an.

Für Einsatzleiterin Katrin Herz des MR Allgäu-Schwaben e.v. ließen sich die 40-Stunden-Kräfte nicht immer auslasten. Dann fehle ihnen Einkommen. Daraus folgert Geschäftsführer Mader: »Betriebshilfe muss einfach teurer werden.« Auch die Einsatzbetriebe sollten finanzielle Beiträge leisten, wünschte Kofler, den Beruf attraktiver zu machen. Im letzten Jahr hätten sie 165 Familien helfen können. Wachsend sei die Verhinderungspflege. Ersatzkräfte gebe es kaum mehr. Eher würden sie laut Mader die guten Einkommensmöglichkeiten der Industrie nützen. Auch schwinden das solidarische Denken und die Hilfsbereitschaft unter Landwirten. Auffallend steigend seien die Überlastungen der Landwirte, erkennt Katrin Herz. Bei psychischen Krankheiten, könnten die Betriebsleiter nicht mehr richtig entscheiden und die Betriebshilfe solle dann unterstützen.

## Neue Geschäftsführerin

Als neue Geschäftsführerin des KDBH-Bayern stellte sich Maria Stöckl der Versammlung vor. Die Mühldorferin hat Erwachsenenpädagogik und Theologie studiert und zuvor acht Jahre als Geschäftsführerin der KLJB Bayern (Katholische Landjugend) gearbeitet. Als Landwirtin führt sie zudem einen Betrieb. Ihre Aufgabe ermögliche, sozialen Fragen des ländlichen Raums zu begegnen.

Vieles bei der Dorf- und Betriebshilfe werde im Ehrenamt geleistet. Die Kassen würden weniger zahlen, als die Einsatzkräfte kosten. Eine Unterdeckung werde über Fördergelder ausgeglichen. Das Landwirtschaftsministerium sei recht förderwillig, müsse aber wegen des Rechnungshofs neue Parameter setzen. Die Ausbildung zur Dorf- und Betriebshilfe werde erweitert für den Umgang mit Demenzkranken und schwer Erziehbaren. Mit dem erweiterten Status würden sie in dem Bereich »nicht mehr als ungelernete Kräfte bezahlt«. Für mehr Helfer warb auch Stöckl.

Josef Diebold